© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

abgeänderten Teilen" genügt ihm, um den allgemeinen Satz aufzustellen: die Weiterentwicklung der Blumenfarben in der bestimmten Reihenfolge Gelb, Weiß, Rot, Purpur, Violett, Blau ist lediglich durch die immer höhere Spezialisirung der Blumenformen bedingt gewesen und hat mit derselben gleichen Schritt gehalten; ebenso hat sich mit beiden in gleichem Schritt die Unterscheidungsfähigkeit und Liebhaberei der Blumenhonig saugenden Insekten für diese Farben entwickelt. Die zahllosen Beispiele von höher spezialisirten Blumen mit gelben oder weißen Farben, die mit seiner Theorie in augenscheinlichem Widerspruch stehen, sind dem Verf. nur ebenso viele Beweise eines stattgehabten Farbenrückschrittes; seinem „allgemeinen Gesetze" aber tun sie nach seiner Ansicht ebensowenig Abbruch, als die nicht minder häufigen Fälle von Buntfärbung der Blumen, deren Unterordnung unter das „allgemeine Gesetz" er gar nicht einmal versucht. Auch über die allbekannte Tatsache, dass viele sehr einfach gebildete Blumen von grüner Farbe sind, für welche in der Grant Allen'schen Farbenreihe gar kein Platz ist, kommt der Verf. ohne alle Schwierigkeit hinweg. Da es bei ihnen feststeht, dass alle Blumen ursprünglich gelb gewesen sind, so — schließt er — müssen alle grünen Angiospermenblüten ohne Ausnahme entartete Typen sein, und wo irgendwelche Blüte ein Rudiment einer Blütenhülle in irgend einer Form besizt, muss sie von insektenblütigen Vorfahren mit auffallender Blumenfarbe abstammen. So verfällt er denn schließlich der ohne Bedenken von ihm ausgesprochenen Konsequenz, dass die Kätzchen tragenden Bäume die degenerirten Nachkommen von blau-, rot-, weiß- oder gelbblumigen Insektenblüten sein müssen, einer Konsequenz, die mit den bis jetzt bekannten geologischen Funden in offenem Widerspruche steht.

Für den Mangel an wissenschaftlicher Ausbeute entschädigt uns das vorliegende Werkchen einigermaßen nur durch die Ueberraschung der auffallenden Wahrnehmung, mit welcher Unverfrorenheit der Verf. seinen Landsleuten unsere Forschungsergebnisse karrikirt und zu einem bestimmten Zweck zurecht gestutzt als eigne Leistung vorführt. Das Befremden darüber soll uns aber nicht hindern, seinem wirklich neuen und anregenden Gedanken, dass die Blumenblätter möglicherweise aus der Umbildung von Staubgefäßen hervorgegangen sein können, unsere volle Beobachtung zu schenken.

Hermann Müller (Lippstadt).

Die Akklimatisation von Ostrea (Gryphaea) angulata Lam. an den französischen Küsten.

Wanderungen von Tieren und Pflanzen und Ansiedlungen in ursprünglich fremden Gebieten sind von jeher mit großem Interesse ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

folgt worden, besonders wenn die Erweiterung des Verbreitungsgebiets nur durch Verdrängung verwandter Arten erreicht werden kann. Die Verdrängung der Hausratte durch die Wanderratte, die Vernichtung vieler endemischer Pflanzen auf ozeanischen Inseln durch eingeführte Kulturgewächse und deren Unkräuter sind allbekannte Beispiele für diesen merkwürdigen Vorgang, den man durch Annahme einer „Ueberlegenheit" der siegreichen Art im Kampf ums Dasein mehr zu umschreiben, als zu erklären pflegt.

Vor etwa einem Jahrzehnt warf ein Schiff, das mit portugiesischen Austern nach Bordeaux bestimmt war, in einiger Entfernung von der Mündung der Gironde einen Teil der Ladung, der für verdorben gehalten wurde, über Bord. Letzteres war aber keineswegs der Fall; vielmehr fanden die ausgeworfenen Austern in der Gironde so günstige Existenzbedingungen, dass sie sich rapid vermehrten und heute nicht nur an beiden Ufern der Gironde mächtige Bänke bilden, sondern sich auch an der Westküste weit nach Norden und Süden hin ausgedehnt haben. So wurden 1880—81 von Morenne (einem Städtchen etwas nördlich von der Girondemündung) schon 40 Millionen Stück dieser Austern exportirt, während sie in südlicher Richtung schon anfangen, in die Austernparke von Arcachon einzudringen. Letzterer Umstand gibt zu ernstlichen Befürchtungen Veranlassung, denn die *Ostrea angulata* erweist sich der *Ostrea edulis* im Kampf ums Dasein dermaßen überlegen, dass eine Verdrängung der letztern wol im Bereich der Möglichkeit liegt. Es ist wol der Erwähnung wert, dass die Ueberlegenheit der *Ostrea ang.* schon der freischwimmenden Larve eigen zu sein scheint. Wenigstens fand man die „Collecteurs" (Gegenstände, welche die Austernzüchter an geeigneten Stellen versenken, um der freischwimmenden Brut Gelegenheit zum Festsetzen zu geben, in Frankreich gewöhnlich Ziegel) an den Küsten der Insel Oléron, wo beide Arten neben einander vorkommen, im letzten Jahr fast ausschließlich mit der Brut der *Ostrea angul.* bedeckt.

Die portugiesische Auster ist diöcisch (*O. edulis* bekanntlich hermaphroditisch) und die künstliche Befruchtung an ihr mit Glück ausgeführt worden; sie bevorzugt im Gegensatz zu der tiefer lebenden *Ostrea edulis* die Flutgrenze und ist bei jeder Ebbe vollkommen im Trocknen.

Brock (Göttingen).

Johannes Ranke, Beiträge zur physischen Anthropologie der Bayern.

(Schluss.)

II. Abschnitt. Ethnologische Kraniologie Bayerns. (S. 1—296.)

Der Verfasser beschreibt und untersucht in diesem umfassenden Abschnitt nicht allein die Schädel der altbayrischen Landbevöl-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1883-1884

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Brock Johannes Georg

Artikel/Article: Die Akklimatisation von Ostrea (Gryphaea) angulata Lam. an den französischen Küsten. 291-292